

# SOS

Gerhard Bohner\_Tanzcompagnie Rubato  
Ein TANZFONDS ERBE Projekt

Rekonstruktion und Weitergabe 2018,  
der Produktion des Hebbel Theater Berlin,  
aus dem Jahre 1991

Choreographie	Gerhard Bohner
Künstlerische Leitung, Weitergabe	Jutta Hell, Dieter Baumann
Tanz	Niannian Zhou, Xuan Shi
Sprecher	Knuth Irche
Musik	Ronald Steckel
Bild	Ursula Sax
Einrichtung	Norbert Stück
Kostüm - Rekonstruktion	Claudia Janitschek

Texte aus »herzzero« von Franz Mon

65 Minuten keine Pause

Team AdK

Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Blackbox  
26. – 28. April 2018, 20 Uhr

Spieladresse

Am 27. April 2018 findet im Anschluß ein Gespräch  
mit den Künstlern, Nele Hertling und Johannes Oden-  
thal statt.

Gefördert von TANZFONDS ERBE – eine Initiative der Kul-  
turstiftung des Bundes, in Kooperation mit der Akademie  
der Künste, Berlin, eine Produktion von Tanzcompagnie  
Rubato.

[tanzcompagnie-rubato.de](http://tanzcompagnie-rubato.de)    [adk.de](http://adk.de)    [tanzfonds.de](http://tanzfonds.de)



ZITTY





Gerhard Bohner, Foto: Inge Kundel-Saro

## Morphische Felder

Morphische Felder sind, wie die bekannten Felder der Physik, nichtmaterielle Kraftzonen, die sich im Raum ausbreiten und in der Zeit andauern. Sie befinden sich innerhalb und in der Umgebung des Systems, welches sie organisieren. Wenn solch ein organisiertes System aufhört zu existieren - etwa wenn ein Atom sich spaltet, eine Schneeflocke schmilzt, ein Tier stirbt -, so verschwindet das organisierende Feld von dem Ort an dem das System sich befand. In einem anderen Sinne jedoch verschwinden morphische Felder nicht: Sie sind potentielle Organisationsmuster und können sich zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort wieder konkretisieren, wenn die entsprechenden physikalischen Bedingungen gegeben sind. Wenn sie sich erneut physisch manifestieren, beinhalten sie eine Erinnerung an ihre frühere physische Existenz. Den Prozeß, durch den Vergangenheit innerhalb eines morphischen Feldes zur Gegenwart wird, nenne ich morphische Resonanz. Das Konzept der morphischen Resonanz beinhaltet die Übertragung formativer Kausaleinflüsse durch Raum und Zeit.

### Morphische Einheit:

Eine Einheit der Form oder Organisation, zum Beispiel: Atom, Molekül, Kristall, Zelle, Pflanze, Tier, Muster instinktiven Verhaltens, soziale Gruppe, Element der Kultur, Ökosystem, Planet, Planetensystem, Galaxis. Morphische Einheiten sind zu geschichteten Hierarchien von Einheiten in Einheiten organisiert. Ein Kristall etwas enthält Moleküle, und diese wiederum enthalten Atome; die Atome enthalten Elektronen und Kerne, die Kerne Kernteilchen und die Kernteilchen Quarks.

### Morphisches Feld:

Das Feld in und um eine morphische Einheit das deren charakteristische Strukturen und Aktivitätsmuster organisiert. Morphische Felder liegen der Form und dem Verhalten von - Holons oder morphischen Einheiten auf allen Ebenen der Komplexität zugrunde. Der Begriff "morphisches Feld" bezieht sich nicht nur auf morphogenetische Felder im engeren Sinne, sondern auch auf Verhaltensfelder, soziale Felder, kulturelle Felder und mentale Felder. Morphische Felder werden durch morphische Resonanz mit früheren morphischen Einheiten einer ähnlichen Art (die demzufolge unter dem Einfluß ähnlicher morphischer Felder standen) geformt und stabilisiert.

Sie enthalten daher eine Art kumulative Erinnerung und haben eine Tendenz zu fortschreitender Habitualisierung.

### Morphische Resonanz:

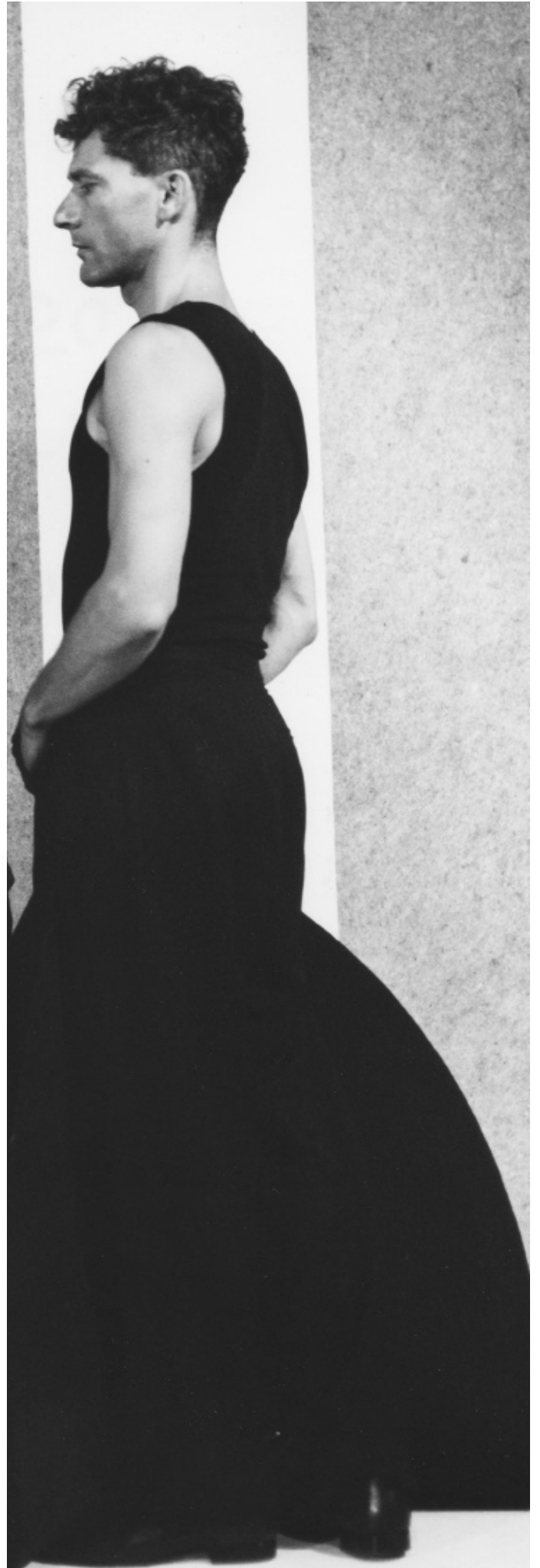
Der Einfluß, den vergangene Aktivitätsstrukturen auf spätere, von morphischen Feldern organisierte Aktivitätsstrukturen ähnlicher Art ausüben. Aufgrund von morphischer Resonanz können formative Kausaleinflüsse über Raum und Zeit wirksam werden; sie können nur aus der Vergangenheit kommen, und ihre Wirkung verringert sich nicht mit wachsender räumlicher oder zeitlicher Entfernung.

Je größer die Ähnlichkeit desto stärker der Einfluß der morphischen Resonanz. In der Regel besteht eine große Ähnlichkeit zwischen einer morphischen Einheit und ihren eigenen vergangenen Zuständen, so daß sie in Resonanz mit ihrer eigenen Vergangenheit steht.

Aus Rupert Sheldrake „Gedächtnis der Natur“



Foto: Klaus Rabien



## Dem Zeitgeist die Stirn bieten

Über die Zusammenarbeit mit dem Choreographen  
Gerhard Bohner  
(Jutta Hell, Dieter Baumann, 1994)

Die Arbeit begann im Februar 1991, in einem klinisch reinen Raum, weiße Wände, helles Neonlicht, fensterlos, ein frisch renovierter Raum im Hebbel-Theater Berlin, wie ein Flur so lang, aber nur wenige Meter breit. Auf die eine Wand war über mehrere Meter ein Stück Filz gespannt, davor lag eine Bahn Tanzteppich, an der gegenüberliegenden Wand, drei Meter entfernt, saß der Choreograph mit seinem Metronom.

Wir improvisierten eine Zeit lang über verschiedene Stichworte, die Gerhard uns vorgab, kleine Bewegungsetüden, die immer an die Wand verlagert wurden. Daneben schritten wir häufig die Wand auf und ab unter der Zeitvorgabe des Metronoms, um unsere Konzentration für jeden einzelnen Schritt zu schärfen und den Faktor Zeit immer und immer wieder unter diesen Bedingungen im Körper zu studieren. Nachdem eine Reihe von wiederholbaren Bewegungssequenzen entstanden waren, stellte sich Gerhard die Aufgabe, diese so genau wie möglich bis in die kleinsten Bestandteile zu untersuchen, sie immer und immer wieder im Zeitablauf und Rhythmus in kleinen Variationen zu wiederholen und sie schließlich über das Metronom in einem genau festgelegten Zeitgerüst dem Zufall zu entziehen. Die Reihenfolge der verschiedenen festgelegten Bewegungssequenzen wurde jetzt durch praktisches Probieren herausgefunden. Jeden Tag wurden wieder und wieder umgestellte Reihenfolgen ausprobiert, bis er selbst, auf seinem Stuhl sitzend, sich die Abläufe völlig einverleibt hatte und die Entscheidung sozusagen aus seinem Körper kam.

Als das Stück in einzelnen Abschnitten genau gearbeitet vorlag, der Text und die Klänge dazukamen, reduzierte er nochmals das bereits bestehende Bewegungsmaterial. Er schnitt jede überflüssige Bewegung heraus, sollte sie zu sehr Verzerrung oder nicht weiter motivierte Zurschaustellung von Körperbeherrschung sein. Er nahm auch jede Bewegung heraus, die im Kontext zu eindeutig interpretierbar war. Sein Ziel war es, abstrakte Bewegung in ihrer zeitlichen Entfaltung so weit zu entwickeln, bis sie mit Bedeutung aufgeladen war, einer Bedeutung, die sich aber dem direkten Zugriff entzog, im Zuschauer keine direkte Erfahrungsebene ansprach, um so aus dem Stück etwas Fremdes und doch sinnlich und emotional aufgeladenes zu machen.

Als es darum ging, dem Stück einen Namen zu geben, erklärte er lapidar, er würde, so wie z.B. einige Maler ihre Bilder mit Phantasienamen betiteln, das Stück einfach SOS nennen.

## Über das Erben

Januar 2018

Bevor die Proben mit Niannian und Xuan beginnen, konfrontieren wir uns selbst erneut mit dem Stück SOS, seinen Bewegungen, seinem Geist. 10 Jahre ist es her, dass wir das Stück das letzte Mal getanzt haben. Die Filzobjekte, die im Stück verwendet werden, wieder anzufassen, durch die Hände gleiten zu lassen, in verschiedene Formen zu falten, öffnen in unseren Körpern die ersten Erinnerungskanäle. Die „Sticks“, ein Sound der an ein Metronom erinnert und der uns in der gesamten Entwicklungszeit, damals 1990/91 begleitet hat, ist eine andere Brücke zurück zu SOS. Das Zeitmaß, der gemeinsame Atem, die Bewegungen der Finger, die Schritte entlang der Wand, all das legt Stück für Stück das in uns gespeicherte Wissen über die Choreografie frei. Der Körper erinnert sich mehr und mehr. In vielen Momenten dieser ersten Proben, kommt auch die Zeit mit Gerhard zu uns zurück. Seine Art mit uns zu arbeiten. Die Zeit Leben die wir zusammen verbrachten. Die Zeit Leben in der er und wir damals steckten.

Februar 2018

Die Proben mit Niannian und Xuan fangen an. Systematisch beginnen wir anhand unserer Zähl - Notation, Passage für Passage zu zeigen und zu erläutern. Nach zwei Wochen sind wir einmal durch das ganze Stück gegangen. Es ist die erste Schicht, die äußere Hülle, die wir weitergegeben haben. In der nächsten Probephase geht es darum, die Bewegungen stärker zu verinnerlichen und aufzuladen. Wir haben den Prozess der Entstehung der Bewegungen und die vielen kleinen Transformationen die es gebraucht hat, um das Bewegungsmaterial dorthin zu bringen wo es dann zur fertigen Choreografie wurde, am eigenen Leib erfahren. Niannian und Xuan sind konfrontiert mit einem in der Vergangenheit gemachten Prozess. Diesen müssen wir auf eine andere Weise für sie herstellen.

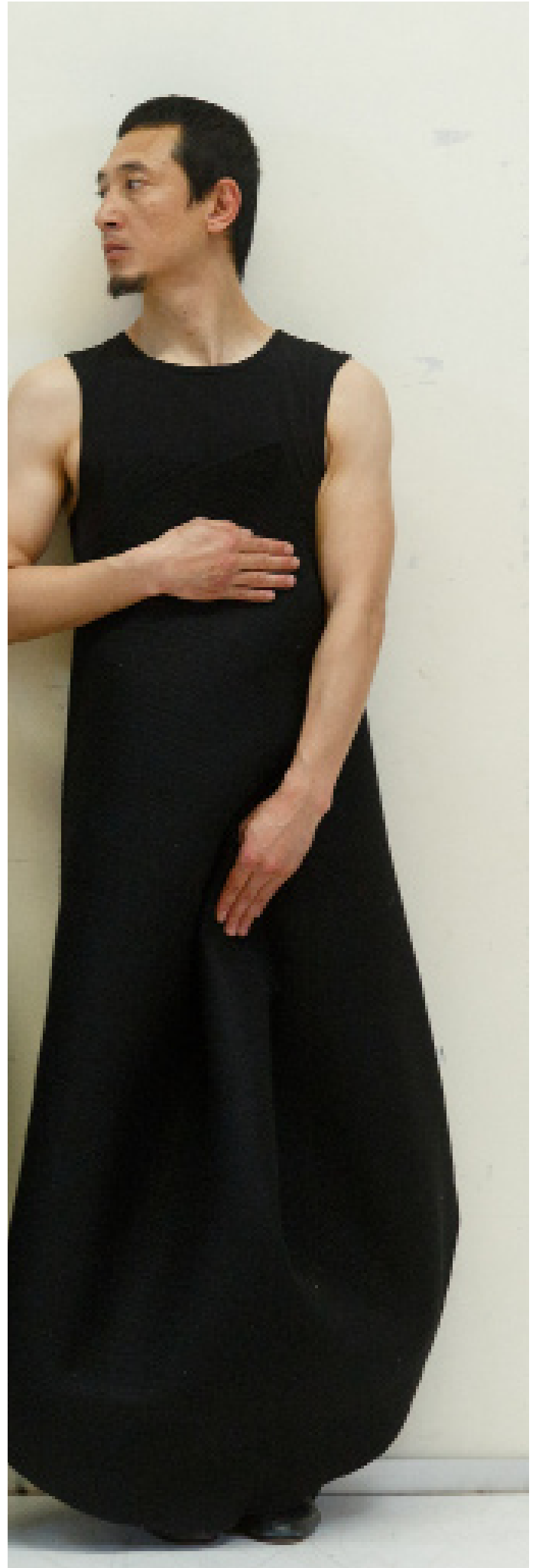
April 2018

Immer wieder tanzen wir selbst kleine Passagen. Sie wiederholen, suchen ihren eigenen Zugang, stellen Fragen. Wir beobachten von außen und merken, dass dort wo die Bewegungen „stimmen“ etwas in uns ausgelöst wird, so als ob wir selber die Bewegungen machen. Je geläufiger die Abläufe werden, desto mehr können wir uns auf den „Atem“ der Bewegungen und der Schritte konzentrieren. Das Ziel ist nicht die Kopie, sondern das Finden der eigenen Haltung, in ihren Körpern, bei jeder Bewegung, im Gerüst der Choreografie. SOS ist gnadenlos durchgezählt und jede Bewegung jede Geste ist bis zum äußersten reduziert. Die Nähe des Publikums macht alles sichtbar. Das ist die Herausforderung, alles ganz selbstverständlich zu tanzen, gleichzeitig hochkonzentriert das Gerüst der Zählzeiten und die darin liegende Freiheit zu verstehen und lebendig zu machen.

Wir sind jetzt „außen“, so wie Gerhard damals, und sehen das erste Mal das Stück als Zuschauer. Das Vererben hat stattgefunden, wenn die Erben die Qualität des Stückes bis in die Haarspitzen durchdrungen haben. Die Weitergabe ist dann gelungen, wenn wir beglückt und staunend, als Zuschauer das Stück neu erleben.



Foto: Dirk Bleicker



**Gerhard Bohner** wurde 1936 in Karlsruhe geboren, studierte dort Tanz und setzte seine Ausbildung am Mary Wigman Studio in Berlin fort. Es folgten Engagements in Mannheim, Frankfurt und von 1961 bis 1971, als Solist im Ballett der Deutschen Oper Berlin. Er begann 1964 zu choreographieren und leitete von 1972 bis 1975 das Tanztheater in Darmstadt sowie von 1978 bis 1981 das Bremer Tanztheater, gemeinsam mit Reinhild Hoffmann. Seit 1981 arbeitete er als freier Tänzer und Choreograph in Berlin. Zu Gerhard Bohners erfolgreichsten Produktionen gehören »Die Folterungen der Beatrice Cenci« (1971) die Rekonstruktion von Oskar Schlemmers »Triadischem Ballett« (1977), die Trilogie »Im (Goldenen) Schnitt I/II/III« (1989) Gerhard Bohner starb 1992 in Berlin. »SOS«, entstanden 1991 für Jutta Hell und Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato) und das Hebbel Theater, ist seine letzte Choreographie.

**knut hirche**, theaterkünstler/fotograf, berlin  
namen: knuth irche, kraut hills, k.n.uhrteich,  
ehrich tunk, giema noki, henk rutchi, u.a...

1974 lehrberuf: stukkateur  
1979 bühnenreife schauspielschule ernst busch  
1980-1981 NVA  
1981 spieler und ausstatter puppen-theater-neubrandenburg  
1982 VBK  
1988/90 erarbeitung eines neues konzepts (einschließlich eines CIPs) für die umwandlung des puppen-theaters in ein kleines stadttheater im schauspielhaus (24 mitarbeiter): grenzübergreifend ensemblegesteuert, leitformel: KAMMERTHEATER NOCH MACHEN  
1990 künstlerischer leiter  
1992 intendant  
1994 einzug ins rekonstruierte schauspielhaus neubrandenburg  
2000 trotz internationaler erfolge und überdurchschnittlicher bilanz: abwicklung durch eine sog. 'fusion' mit landestheater neustrelitz  
freier künstler wieder berlin

**Franz Mon** geboren 1926 in Frankfurt/Main, gilt als einer der bedeutendsten Dichter der konkreten Poesie. Seit 1989 Buchveröffentlichungen (artikulationen, Sehgänge, einmal nur das Alphabet gebrauchen, herzzero, hören und sehen vergehen, fallen stellen, es liegt noch näher, Knöchel des Alphabets, Nach Omega u ndsoweiter, einsil bige ei ngriffe, Freiflu g für Fangfragen u.a.) Erhielt 1971 und 1982 den Karl-Sczuka-Preis.

**Ursula Sax**, geboren 1935 in Backnang. Studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Erhielt zahlreiche Kunstpreise. 1985/86 Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, anschließend Professuren an den Hochschulen in Braunschweig und Dresden, seit 2000 wieder freischaffend. Auszeichnungen und Stipendien u.a. Villa Romana, Villa Massimo, Will-Grohmann-Preis, Cit6 des arts, Paris, Hand-Hollow, USA. Zahlreiche Einzel und Gruppenausstellungen sowie architekturbezogene Arbeiten im öffentlichen Raum.

Die Berliner **Tanzcompagnie Rubato** wurde 1985 von **Jutta Hell** und **Dieter Baumann** gegründet. Es entstanden über 58 gemeinsame Stücke, die international gezeigt wurden. 1989 – 92 arbeiteten sie mit Gerhard Bohner zusammen. 1992 erhielten sie den Förderpreis für Darstellende Kunst der Akademie der Künste, Berlin. Seit 1995 kontinuierliche Arbeitsaufenthalte und Koproduktionen in China. Es entstanden Auftrags- und Koproduktionen unter anderem für den »steirischen herbst«, die chinesische Guangdong Modern Dance Cie., das Jin Xing Dance Theatre, Shanghai, die Akademie der Künste Berlin, das Haus der Kulturen der Welt, Berlin, die Staatsoper in Ankara, Core Dance Company in Atlanta und Houston. 2015 feierte die Tanzcompagnie Rubato ihr dreißigjähriges Bestehen. Rubato wird seit vielen Jahren kontinuierlich durch die Förderung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Berlin, unterstützt.

**Ronald Steckel**, geboren 1945 auf der Insel Sylt, besuchte das Gymnasium in Hamburg, studierte Sprachen in Heidelberg, verbrachte die Mitte der 60er Jahre in London und lebt seit 1968 als Autor, Komponist, Regisseur und Hörspielmacher in Berlin. Neben seinem umfangreichen Hörwerk hat er Bücher und Essays zu Bewusstseinsfragen veröffentlicht und ist auch als Autor, Regisseur und Komponist für Theater, Filme und Konzert-Performances tätig. Er ist Förderpreisträger der Berliner Akademie der Künste.

**Xuan Shi**, geboren in der Provinz Yunnan im nördlichen Teil Chinas, studierte u.a. Volkstanz am Central College, Peking. **Niannian Zhou**, geboren in Guangzhou, China, studierte Tanz an der Guangdong Dance School. Das Tänzer- und Choreografen-Paar war von 1992 - 1999 Mitglied der Guangdong Modern Dance Company in China. Dort arbeiteten sie das erste Mal mit der Tanzcompagnie Rubato. Sie wurden im Jahr 2000 als Gaststudenten der Folkwang Hochschule Essen nach Deutschland eingeladen und erhielten 2001 ein Tanzstipendium des Asia Culture Council für die USA. Xuan Shi ist seit 2002 Mitglied der Compagnie Sasha Waltz & Guests, Niannian Zhou seit 2009. Seit 2014 sind beide Gasttänzer der Company in unterschiedlichen Repertoirestücken. Sie gründeten 2014 ihre eigene Company „**XuanNian**“ und arbeiten seitdem als Tänzer, Choreografen und Lehrer in China und Europa. Zuletzt entwickelten sie eine Choreografie für die Master Studenten im Fach Tanz an der Folkwang Hochschule. Sie wurden 2017 von der Bi-City Bienale of Architecture /Urbanism in Shenzhen in China ausgewählt eine Choreografie für das Eröffnungsprogramm zu entwickeln.